

Protokoll Gemeindeversammlung am 11.01.2026.

Beginn: 11:40 Uhr, Ende: 13:20

Anwesend seitens des Presbyteriums: Monika Mattern-Klosson, Paul Moritz, Elisabeth Behrendt, Christopher Süss, Thomas Klöber, Joachim Höh, Udo Hartenfels, Thomas Rusch, Eva Engels, Jutta Renner, Sabine Mürkens, Ilka Richter.
Außerdem ca. 70 Gemeindemitglieder

Protokoll: Irene Prochnow, Andreas Wegeleben

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung durch die Vorsitzende des Presbyteriums (Monika Mattern-Klosson)

Die Vorsitzende des Presbyteriums begrüßt alle Anwesenden herzlich und blickt auf ein sehr ereignisreiches Jahr 2025 zurück.

2. Berichte aus den Arbeitsfeldern des Presbyteriums

2.1. Pastorale Situation (Thomas Rusch)

- Pfarrer Thomas Rusch berichtet über die pastorale Situation. Nach dem Ruhestand von Frau Juckel 2024 und dem Ausscheiden von Herr Kopper 2025 ist Thomas Rusch der einziger verbliebene Pastor. Der neue Diakon hat sich 2 Tage nach seinem Antritt wieder verabschiedet, seitdem ruht die Suche nach einem neuen Diakon.
- Thomas Rusch ist dennoch mit der Situation zufrieden, sein großes Dankeschön geht an die vielen haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die ihn bei der Gemeindearbeit unterstützen. Sein Dank gilt insbesondere Erika Juckel für Gottesdienste und Beerdigungen, Silke Blatt für die Seniorenarbeit und Gottesdienste, außerdem Pfarrer im Ruhestand Gernot Wehmeyer. Daneben geht sein großer Dank an das Presbyterium – die Zusammenarbeit läuft für ihn nahezu geräuschlos.
- Insbesondere die Beerdigungen machen seine Arbeit nahezu unplanbar, daher sein Dankeschön an alle Unterstützer.
- Aus seiner Sicht problematisch ist die Tatsache, dass nicht alle Erwartungen von Gemeindemitgliedern wie bspw. Geburtstagsbesuche erfüllt werden können – dies funktioniert zeitlich nicht.
- Die Gemeinde verfügt nach wie vor über 1,8 Stellen, und es gibt folgende Perspektive: Vikar Frank Stammel hat sich gemeldet, er kommt aus der Gemeinde Bergisch Gladbach, beendet gerade in Mainz sein Studium, hat während seines Studiums schon dort eine Gemeinde gegründet. Er kann wahrscheinlich im Oktober in unserer Gemeinde als Vikar starten, er ist mit dieser Perspektive einverstanden, der Superintendent auch
- Thomas Rusch kann derzeit keine neuen Projekte anschließen, die Perspektive für den Oktober 2026 stimmt ihn hoffnungsvoll.
- 2025 hat die Sommerfreizeit mit 86 Leuten stattgefunden, die Reise war toll! In diesem Jahr erfolgt die Organisation über die Gemeinde Lindlar.

Fragen und Anregungen:

Anne Hechel: Wie lange geht die Ausbildungszeit eines Vikars? Antwort Thomas Rusch:
2 Jahre.

2.2. Weitere personelle Entwicklungen (Jutta Renner, Christopher Süss)

- Erstmals seit 26 Jahren ist gemeinsam mit der Gemeinde Lindlar die Stelle eines hauptamtlichen Jugendbetreuers ausgeschrieben. Dies ist sehr erfreulich. Der Prozess läuft über Lindlar, die Ausschreibung ist aus Sicht von Jutta Renner sehr gelungen: <https://www.evkirche-roesrath.de/index.php/job/jugendleiter/>. Jutta Renner und Christopher Süss nehmen am Auswahlprozess teil.
- Die gemeinsame Ferienfreizeit mit Lindlar hat gut funktioniert.
- Der neue Jugendraum im Baumhofhaus ist sehr gut geworden, die Teamer sind sehr zufrieden.
- Für die Konfis gilt folgende Regelung: 30 Gottesdienstbesuche, 10 Besuche im Checkpoint.

- **Fragen und Anregungen:**

Christine Zander: Wo ist die Stelle ausgeschrieben? Antwort Thomas Klöber: Auf unserer Website sowie der Website von Lindlar, aber auch auf den üblichen Stellenportalen der EKD.

Christine Zander: Zählt die Friedensandacht auch für die Konfis? Antwort Thomas Rusch: Im Prinzip ja, aber es ist wichtig, dass die Konfis die Liturgie im normalen Gottesdienst erleben und erlernen.

Katharina Wulzinger: Gilt die Jugendchorteilnahme für die Konfis als Checkpoint-Ersatz (findet gleichzeitig statt)? Antwort: Ja.

Katharina Wulzinger: Ist die Ausschreibung des Jugendleiters Ersatz für die Diakonstelle? Antwort Monika Mattern-Klosson: Nein, die 0,8 Pfarrstelle bleibt erhalten und die Ausschreibung liegt derzeit auf Eis. Wie vorher schon erwähnt plant Herr Stammel, seine Vikarzeit hier zu machen (99% Wahrscheinlichkeit), danach könnte er die 0,8 Stelle übernehmen. Die Jugendleiterstelle ist eine neue Stelle und wird zu 50% mit Lindlar geteilt.

2.3. Diakonie - Seniorenarbeit – Trauerzentrum (Joachim Höh, Silke Blatt)

- Nachdem Frau Sessinghaus-Knabe letztes Jahr in den Ruhestand gegangen ist, wurde die Stelle von Silke Blatt reibungslos übernommen. Der Seniorenclub wird fortgeführt, ebenso werden auch weiterhin Fahrten angeboten.
- Die bisherige eigene Seniorenberatungsstelle der Gemeinde ist in Abstimmung mit der Stadt Rösrrath geschlossen worden, da diese selbst eine Beratungsstelle betreibt. Ansprechpartnerin bei der Stadt ist Janina Friedrich.
- Die Taschengeldbörse läuft weiter, es gibt viele interessierte Jugendliche, benötigt werden aber mehr Senioren, die das Angebot annehmen.
- Die Stelle von Silke Blatt wird zu 50% von der Stadt finanziert.
- Die Trauerarbeit in Kleineichen läuft über Sabine Mürkens und Irene Prochnow, diese zusätzliche Stelle besteht seit Oktober und ermöglicht eine Ausweitung der Angebote.
- Die Finanzierung erfolgt über die Horst & Gretl Will Stiftung, 3.200 Euro gehen an die Seniorenarbeit, 2.800 Euro an die Trauerarbeit

- Die Zusammenarbeit mit der Diakonie Sozialstation Rösrath wurde ausgebaut und intensiviert.
- Es findet auch eine Zusammenarbeit mit dem Quartiersentwickler der Stadt (Herr Aguilar Bravo) statt: Die Angebote „Rösrath mobil, Rösrath verbindet“ sind eine Initiative für mehr gesellschaftliche Teilhabe.
- Am 3. Februar, 18 Uhr treffen sich interessierte Ehrenamtliche im Augustinushaus, um über Aktivitäten wie Fahrdienste für Senioren (zum Einkaufen oder auch zum Gemeindezentrum etc.) zu sprechen.
- Frau Blatt weist noch einmal auf die Wichtigkeit der Vernetzung hin.
- Der Mittwochsclub bleibt wie gehabt bestehen.
- Ein neues Angebot ist „Urlaub ohne Koffer“: Dies umfasst Ausflüge einmal pro Woche für Menschen, die während der Ferien allein sind.
- **Fragen und Anregungen:**
Ursula Weniger: Ist Unterstützung für den Pfarrer gewünscht? Antwort: Nein, da er diesbezüglich nicht tätig werden muss, ist keine Unterstützung nötig.

Frau Brigitte Costard wünscht sich eine Abholung am Wöllner-Stift. Antwort: Dies läuft über die Alltagshelfer.

Anne Berg: Die Abhol-Initiative ist super, kann gerne aber auch auf Kinder und Jugendliche ausgeweitet werden! Antwort Joachim Höh: Dies ist Teil von Rösrath mobil. Der Fokus der Fahrdienste liegt zunächst auf mobil eingeschränkten Senioren, danach soll dies auf Rollstuhlfahrer ausgeweitet werden (derzeit fehlt das geeignete Fahrzeug), perspektivisch wird der Dienst dann auch für Kinder und Jugendliche angeboten

2.4. Kirchenasyl (Thomas Klöber)

- Thomas Klöber gibt einen Überblick über die letzten Monate.
- Das Ökumenische Netzwerk Kirchenasyl hatte im August 2025 um Kirchenasyl für einen jungen Mann aus Burundi ersucht, seine Abschiebung nach Kroatien, wo er traumatische Erfahrungen gemacht hatte, sollte verhindert werden.
- Das Presbyterium hat der Anfrage zugestimmt und den Mann in der ehemaligen Wohnung von Herrn Kopper in Rösrath untergebracht.
- Im Oktober wurde durch das Netzwerk ein Härtefall-Dossier an das BAMF gestellt, das aber abgelehnt wurde.
- Die Ausländerbehörde Siegburg versuchte im November mit Unterstützung der Polizei mitten in der Nacht um 2 Uhr die Abschiebung, allerdings hatte die Polizei keinen Durchsuchungsbeschluss.
- Daraufhin erfolgte der Umzug nach Volberg, wo am 15.12. die Polizei das Pfarrhaus aufbrach, um den Mann festzusetzen und abzuschieben – der allerdings nicht im Haus war.
- Infolgedessen hat das Presbyterium beschlossen, das Asyl zu beenden, der Mann ist seit dem 23.12. an einem anderen sicheren Ort untergebracht, es besteht kein Kontakt mehr.

- Das Presbyterium ist in engem Kontakt mit der Landeskirche, das Aufbrechen des Pfarrhauses wird als Tabubruch empfunden und muss im Zusammenhang mit der aktuellen politischen Situation und Diskussion gesehen werden.
- Das Presbyterium ist in Abstimmung mit Landeskirche und Ausländerbehörde (Landrat).
- Ein Dankeschön geht an die beiden anwesenden Vertreter des Netzwerks – aus Sicht von Monika Mattern-Klosson sind diese Geschehnisse der große Dämpfer des Jahres. Kirche und Gemeinde haben den Auftrag zur Barmherzigkeit und Hilfe, aber die politischen Rahmenbedingungen sind offensichtlich dagegen

2.5. Bau Kita Volberg (Paul Moritz)

- Paul Moritz gibt einen Überblick über die aktuelle Lage.
- Der Abriss der Kita, der infolge der Hochwasserschäden notwendig war, wurde vor 2 Jahren durchgeführt – jetzt ist der Neubau bezogen!
- Das Projekt ist im Zeit- und im Kostenrahmen geblieben, darüber dürfen sich alle Beteiligten zurecht sehr freuen!
- Das Gebäude steht auf Stelzen und ist somit hochwassersicher, die Beheizung erfolgt via Erdwärme und auf dem Dach ist eine PV-Anlage installiert, die von der BürgerEnergiegenossenschaft Rösrath betrieben wird. Das Gebäude ist somit CO2-neutral!
- Ein besonderer Dank gilt Frau Rilke-Haerst, die damals den Kontakt zum Landesbauministerium geknüpft hat. In der Folge ist die Finanzierung zu fast 100% über das Land erfolgt.
- Außerdem dankt Paul Moritz dem vor 2 Jahren verstorbenen Bauingenieur Rolf Biermann, der das Projekt mit angeschoben hat, sowie vor allem dem Architekten Bernd Oxen aus Hoffnungsthal für sein außerordentliches Engagement. Er war als Kind selbst in der Kita Volberg und hat den Neubau für sich zu einer Herzensangelegenheit gemacht.
- Weitere Themen sind die vielen kleinen Baustellen, um die sich vor allem Udo Hartenfels kümmert. Der Denkmalschutz bedeutet hier eine besondere Herausforderung. Es ist noch unklar, wie es mit der Renovierung der Volberger Kirche weitergeht, gleiches gilt für das Pfarrhaus.
- Fragen und Anregungen:
Andrea Doll fragt, wann der Clubraum in Rösrath nach dem Wasserrohrbruch wieder zu benutzen ist. Antwort Udo Hartenfels: Dieser sollte im Februar fertig sein.

2.6. Entwidmung Christuskirche Forsbach (Thomas Klöber)

- Thomas Klöber und Monika Mattern-Klosson informieren über den aktuellen Status.
- Der Prozess der Entwidmung ist kirchenrechtlich geregelt und umfasst festgelegte Abläufe, die Herr Klöber in einem Schaubild zeigt.
- Am Beginn stand der Absichtsbeschluss des Presbyteriums. Die Veränderung für den Standort Forsbach ist lange angekündigt worden, die erste Information erfolgte 2023.
- Nach Beschluss der Veränderungen dauert der Prozess der Entwidmung ca. 2 Jahre / vgl. Schaubild.

- Es muss eine formelle Gemeindeversammlung zur Information der Gemeinde einberufen werden, diese findet heute statt. Außerdem stehen auf der Website weitere Informationen zur Verfügung.
- Der Prozess erfolgt in enger und guter Zusammenarbeit mit der landeskirchlichen Bau-, Orgel- und Glockenberatung sowie mit dem Kirchenkreis und dem Landeskirchenamt. Es muss auch eine Lösung für alle Dinge gefunden werden, die sich in den Kirchengebäuden befinden.
- Als Anschlussnutzung für das Grundstück ist ein Seniorenheim geplant, das das Wöllner-Stift in Anlehnung an das Konzept in Hoffnungsthal dort errichten will.
- Derzeit erfolgt die Abstimmung mit dem Bauamt der Stadt im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans.
- Zur Frage der angemessenen Versorgung der Gemeindemitglieder in Forsbach läuft eine Abstimmung mit der katholischen Kirche.
- Bis Ende 2027 bleibt zunächst alles wie gehabt, es gibt keine Veränderung des Status Quo! Danach könnte für eine Übergangszeit die katholische Kirche mitgenutzt werden.
- Wenn der Neubau des Wöllner-Stifts fertig ist, sollen dort Räumlichkeiten für Gottesdienste und Andachten genutzt werden. Ebenso sollen das Parabelfenster der Christuskirche und die Glocken dort Verwendung finden.

Fragen und Anregungen:

Thomas Küttner: Welche Mitwirkungsmöglichkeiten haben Gemeindemitglieder?

Antwort Thomas Klöber: Interessierte Gemeindemitglieder sind zur Mitarbeit eingeladen und können sich an das Presbyterium wenden. Derzeit erstellt die Stadt einen neuen Bebauungsplan, und Herr Heine (Geschäftsführer des Wöllner-Stifts) ist dazu in enger Abstimmung mit der Stadt.

Bei der Planung des Wöllner-Stifts liegt der Fokus auf dem Quartiergedanken. Es soll nicht nur ein Seniorenzentrum entstehen, sondern auch die Bedürfnisse der Forsbacher Dorfgemeinschaft berücksichtigt werden.

Jens Michauk: Wie sieht die Beteiligung des Presbyteriums bei der Planung aus?

Antwort Thomas Klöber: Das Presbyterium ist eng eingebunden.

Katharina Wulzinger: Was passiert mit der Orgel? Aufgrund eines großen Angebotes von Orgeln gibt es generell keine Nachfrage mehr für die Weiterverwendung in anderen Kirchengebäuden. Sie bittet daher darum, an einer sinnvollen Verwendung arbeiten zu können, auch in Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde.

Antwort Monika Mattern-Klossen: Ja, es ist gut, wenn sich die Fachfrau um das Thema kümmert.

Renate Barth-Knorr: Warum ist die Entscheidung, ob das Gelände verkauft oder verpachtet werden soll, noch offen?

Antwort Monika Mattern-Klossen: Bei der Erweiterung in den 80er Jahren gab es erhebliche Mittel der Landeskirche, diese müssen nun abgelöst werden. Wenn die Ablösung zu vernünftigen Bedingungen möglich ist, soll verpachtet werden.

Monika Lucht-Kirchner: Kann mit dem Wöllner-Stift diskutiert werden, ob die Kirche erhalten werden kann und um das Kirchengebäude herumgebaut werden? Diesen Wunsch hätten auch andere Forsbacher Gemeindemitglieder, und sie habe dies

auch schon bei Bernd Oxen adressiert.

Antwort Monika Mattern-Klossen: Das Projekt wird am Ende ein Gutes werden, mit Gottes Hilfe, wie auch immer es dann ausfällt.

3. Verschiedenes

Erika Juckel lädt am 8.2. um 9:30 zum kölschen Mundartgottesdienst gemeinsam mit Pfarrer Gerhards ein.

4. Möglichkeit zum Besuch der Kita (Sandra Faust)